

Aus dem Evangelium nach Lukas

„Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.
Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten,
kam Jesus hinzu und ging mit ihnen.“

(Lk 24, 14-15)



Lokaler Pastoralplan



Katholische Seelsorgeeinheit
St. Christophorus und St. Johannes der Täufer
Emmerich am Rhein

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Präambel.....	2
Sozialraumanalyse	3
Aktuelle Situation der Seelsorgeeinheit	4
Vision der Kirche in Emmerich.....	5
Glaube als Fundament.....	5
Gemeinschaft leben	5
Bereitschaft und Herausforderung zur Veränderung.....	6
Herausforderungen	7
Partizipation und Mitbestimmung	7
Personelle Ressourcen	7
Immobilien-situation	8
Eigene Einrichtungen: Kindertagesstätten	8
Kooperationspartner	8
Schwerpunkte des pastoralen Handelns	9
Liturgie.....	9
Erwachsenenpastoral	10
Jugendpastoral	11
Kranken- und Altenpastoral	12
Öffentlichkeitsarbeit	13
Familienpastoral	14
Caritas.....	15
Weltkirche und Mission.....	17
Ökumene	18

Präambel

Die Kirche ist durch eine ständige Umbruchsituation herausgefordert. Dabei geraten viele Sicherheiten, die in der Vergangenheit das Kirchenverständnis und Glaubensbewusstsein geprägt haben, ins Wanken.

Der Bischof von Münster, Dr. Felix Genn, sagte dazu: „Die Sozialgestalt der Kirche, die wir kennen gelernt haben, ist vorüber.“

Diesen Umbruch sehen wir aber auch als Aufbruch, als Weg, auf dem wir miteinander reden, Gedanken austauschen und das Leben in unserer Seelsorgeeinheit entwickeln. Wir glauben daran, dass Jesus uns auf diesem Weg begleitet. Wir wollen Kirche für die Menschen sein: einladend, offen, lebendig, vielfältig. Es bedarf einer Suchbewegung, um unsere Kirche neu zu gestalten.

Bereits im Jahr 2011 hat eine Steuerungsgruppe in einzelnen Schritten an der Entwicklung eines Pastoralplans gearbeitet. Mit Hilfe der SINUS-Milieustudie wurde dabei auch die Sozialstruktur der Bevölkerung in den Blick genommen. Die weitere Ausarbeitung des Plans stagnierte damals durch einen Konflikt in der Gemeinde.

Im Jahr 2016 wurde die Idee der Entwicklung eines Pastoralplans wieder aufgegriffen. Im Auftrag des Rates der Seelsorgeeinheit erarbeitete eine Steuerungsgruppe einen Entwurf. Dieser wurde bei einem gemeinsamen Treffen des Rates der Seelsorgeeinheit und der beiden Kirchenvorstände vorgestellt. Im Kontakt mit dem biblischen Wort Gottes bei dieser Sitzung entstand die hier vorliegende Vision der Kirche in Emmerich.

Der vorliegende pastorale Lokalplan wird in drei Jahren evaluiert und die formulierten Ziele überprüft.

Sozialraumanalyse

Die katholische Seelsorgeeinheit St. Christophorus und St. Johannes der Täufer Emmerich am Rhein (gegründet 2007) besteht in ihren beiden Pfarreien aus ehemals sieben selbständigen Kirchengemeinden: St. Aldegundis, St. Martini, Heilig-Geist und Liebfrauen fusioniert im Jahre 2004 zu St. Christophorus sowie St. Johannes Baptist, St. Johannes der Täufer und St. Antonius fusioniert im Jahre 2005 zu St. Johannes der Täufer. Dabei umfasst die Pfarrei St. Christophorus das Siedlungsgebiet der Kernstadt Emmerich am Rhein; die Pfarrei St. Johannes der Täufer die drei Dörfer Dornick, Praest und Vrssett. Somit gibt es sowohl eine städtische Struktur als auch eine dörfliche.

Besonderheiten der Stadt Emmerich am Rhein und ihrer Bewohner sind (die folgenden demographisch, statistischen Daten beziehen sich auf die gesamte Stadt Emmerich am Rhein, auf deren Territorium neben der hier betrachteten Seelsorgeeinheit auch die Pfarrei St. Vitus liegt):

- die Lage direkt an der Grenze zu den Niederlanden (Randlage im Bistum, im Kreis, Bundesland und BRD)
- ein hoher Anteil von Bürgern mit Migrationshintergrund (viele niederländisch-, polnisch- und türkischstämmige Einwohner)
- ein erheblicher Anteil von Auspendlern (Rhein-/Ruhrgebiet, Arnheim)

Nicht außer Acht zu lassen ist der demographische Wandel. Der Anteil der alten und hochalten Personen nimmt zu. Selbst die zuletzt ganz leicht ansteigende Geburtenrate wird nicht ausreichen, die Verluste der Bevölkerung durch Sterben auszugleichen. Insbesondere die Zahl polnischer sowie polnischstämmiger Männer und Frauen sowie deren Kinder wird durch hiesige Familiengründung und Zuzug weiterhin steigen. 46 % der Erwachsenen in Emmerich am Rhein leben im Familienstand ledig, verwitwet oder geschieden; 54 % der Erwachsenen sind verheiratet.

Die statistischen Angaben zur Religionszugehörigkeit für die Stadt Emmerich am Rhein ergeben folgende Daten (Stand: 01. August 2017):

römisch-katholisch:	57 %
evangelisch:	14 %
orthodox:	1 %
ohne Angabe, gemeinschaftslos:	28 %
sonstige Konfessionszugehörigkeit:	<0,1 %

Die Gesamteinwohnerzahl beträgt 32.126 Personen (Stand: 01. August 2017).

Aktuelle Situation der Seelsorgeeinheit

Die aktuelle Situation ist durch eine große Unzufriedenheit geprägt. Zum einen liegt das an allgemein gesellschaftlichen Entwicklungen und dem damit verbundenen Bedeutungsverlust von Kirche und konkreter christlicher Vergemeinschaftung bis hin in die individuelle Prägung des Lebens eines jeden. Zum anderen erleben wir große Verunsicherung innerhalb der Seelsorgeeinheit.

Diese Verunsicherung liegt für uns auf unterschiedlichen Ebenen:

- Strukturveränderungen: Misstrauen in die Institution (der Weg zu fusionierten Pfarreien)
- Konflikte innerhalb der Seelsorgeeinheit in jüngster Vergangenheit (Gemeindestreit)
- Zukunft unserer Kirche in Emmerich

Viele erleben die Veränderungen der pfarrgemeindlichen Struktur innerhalb der letzten 20 Jahre als sehr schmerzhaft. Die Fusion von Pfarreien und die die Zusammenlegung zur Seelsorgeeinheit führen zu Trauer und Verunsicherung.

Mit einem Gemeindestreit, der 2012 seinen Höhepunkt fand, wurde der Vertrauensverlust offensichtlich. Das sich zuvor entwickelte aktive Gemeindeleben liegt seitdem in vielen Teilen brach. Wir nehmen diesen Vertrauensverlust nicht nur wahr, wenn Gruppen oder Gemeindeteile versuchen miteinander zu arbeiten, sondern er äußert sich zudem in Ängsten und Lähmung bis hinein in das Leben des einzelnen Christen in Emmerich.

In weiten Teilen – etwa in Gremien, Gruppen, Verbänden – herrscht Ratlosigkeit, wie kirchliches Leben in der Seelsorgeeinheit in der Zukunft gestaltet werden kann. Auch hierbei gibt es die Angst, Fehler zu machen.

Um Vertrauen wiederherzustellen und Ängste abzubauen bedarf es der Begegnung untereinander und mutiger Zukunftsgestaltung. Wir sind uns bewusst, dass dies viel Zeit und Geduld benötigt. Wir ahnen, dass wir uns in dieser unsicheren Situation erneut Gott öffnen müssen: er möge uns Gelassenheit und Zuversicht schenken.

Vision der Kirche in Emmerich

In einer gemeinsamen Sitzung des Rates der Seelsorgeeinheit und der beiden Kirchenvorstände haben wir uns durch biblische Texte ansprechen und herausrufen lassen. Im Bibelteilen kamen wir zu diesen Visionen:

Glaube als Fundament

Für uns ist der eigene Glaube die je persönliche Antwort auf die Frage danach, wer Jesus Christus eigentlich (für mich) ist. Glauben ist für uns die ständige Suche und Annäherung an die Gewissheit, dass Jesus lebt – über 2000 Jahre und darüber hinaus. Mit ihm verbinden wir die Hoffnung auf Lösung vielfältiger Probleme, die Befreiung von Sorgen, Nöten und Ängsten sowie den Wandel von negativen in positiv-lebensspendende Kräfte. Darin wollen wir immer wieder neu zu Hörenden der Botschaft Jesu Christi werden. Wir wünschen uns, dass unser Vertrauen in ihn wächst, damit wir ihm folgen können.

Gemeinschaft leben

Glaube findet in Gemeinschaft statt. Dabei gibt es viele unterschiedliche Formen von Vergemeinschaftung. Es ist uns wichtig, dass wir Gottes guten Geist im Handeln und in den Talenten der anderen erkennen. Gerade im Miteinander, in der Beziehung mit anderen und unserer Bewegung auf den anderen zu verwirklicht sich unser Sendungsauftrag. Nur wenn sich alle mit ihren Charismen und Fähigkeiten einbringen, können wir jede noch so große Aufgabe stellen.

Wir sind überzeugt davon, dass wir auf den Anderen zugehen müssen. Dabei wissen wir, dass der Weg zum Anderen oft beschwerlich ist, insbesondere dann, wenn wir erleben, dass das Glauben gerade schwerfällt oder der Weg durch Negativerfahrungen geprägt ist.

Wir wollen aufrichtig, transparent und respektvoll miteinander umgehen. So sorgen wir für Verlässlichkeit und Kontinuität in Beziehungen und Gemeinschaft.

Bereitschaft und Herausforderung zur Veränderung

Jesus selbst bewirkt die Veränderungen in unserer Gemeinde. Und er trägt sie. Häufig tragen wir Ballast mit, den wir zwar nicht erkennen, der uns aber die Veränderungen erschwert und unser Vertrauen in Jesus Christus lähmt. Wir sind bereit, uns ihm zu öffnen und den heiligen Geist wirken zu lassen. Dabei suchen wir einen passenden Weg zwischen Kontinuität und Innovation. Bremsende Faktoren und Einstellungen gilt es zu sehen, zugleich haben wir aber auch den Mut zum neuen Aufbruch.

Wir wagen den Spagat, dass wir einerseits die Zusammenarbeit zwischen den ehemals eigenständigen Gemeinden intensivieren und andererseits die jeweils lokale Identität an den Kirchtürmen bewahren.

Wir nehmen ernst, dass es Abschiedsprozesse von Liebgewonnenem gibt. Es ist für uns zwingend notwendige Trauerarbeit und Loslösung, dass sich die Gestalt von Kirche und Gemeinde, aber auch die Arten der Vergemeinschaftung und die Leute selbst verändern.

Herausforderungen

Partizipation und Mitbestimmung

Veränderungsprozesse und Neuanfänge in unserer Seelsorgeeinheit bringen es mit sich, dass manch Althergebrachtes und Vertrautes aufgegeben werden muss. Dies führt z. B. zu Verärgerung, Auseinandersetzung oder Rückzug.

Wir verabreden:

- An der Vorbereitung von Entscheidungen sollen möglichst viele Gemeindemitglieder teilhaben.
- Entscheidungen und Veränderungen müssen nachvollziehbar begründet werden.
- Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit soll Transparenz hergestellt werden.

Personelle Ressourcen

Die Kirche lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Haupt- und Ehrenamtliche bringen sich auf vielfältige Weise in die Pfarrei, die Gemeinden, die Vereine und Verbände, die Gruppierungen und Kreise ein. Oftmals wird die Mitarbeit an den Erfordernissen ausgerichtet und nicht nach den Talenten, Begabungen und Charismen der einzelnen gefragt.

Wir verabreden:

- Wir alle – das sind Hauptamtliche und Ehrenamtliche – gehen achtsam mit den persönlichen Kompetenzen und Grenzen anderer um (damit niemand krank wird oder sich überfordert fühlt).
- Es soll eine Kultur des zeitlich begrenzten Engagements („Projektwerkstatt“) gepflegt werden. Dies bedeutet, Projekte, in denen man sich zeitlich begrenzt einbringen kann, sollen besonders gefördert werden.
- Wir schaffen angemessene Formen der Fortbildung und Wertschätzung.
- Wir suchen aktiv Menschen, die sich mit ihren Charismen und Fähigkeiten engagieren wollen. Dafür schaffen wir den Raum und Voraussetzungen zum Gewinnen und Fördern des ehrenamtlichen Engagements.

Immobiliensituation

Wir überlegen:

- Wir bauen für die Stadt sowie für die Südstaaten jeweils ein pastorales Zentrum. Dieses soll zeitgemäßen Anforderungen genügen.
- Die bisherigen Kirchorte werden beibehalten – soweit unsere Ressourcen dazu ausreichen.
- Unsere Kirchen und Kapellen werden in einem guten und würdigen Zustand gehalten.

Eigene Einrichtungen: Kindertagesstätten

Die Pfarreien der Seelsorgeeinheit sind Träger von sieben Kindertagesstätten. Damit engagieren wir uns in der frühkindlichen Entwicklung und in der Begleitung junger Familien. Darüber hinaus unterstützen wir die Eltern bei der religiösen Erziehung ihrer Kinder.

Kooperationspartner

Wir arbeiten mit unterschiedlichen (schulischen, diakonischen, bürgerschaftlichen) Kooperationspartnern zusammen: St. Willibrord-Hospital, Senioreneinrichtung St. Augustinus, Altenzentrum Willikensoord, Kath. Bildungsforum (Haus der Familie), Kath. Waisenhausstiftung (mit u. a. zwei weiteren Kindertagesstätten), Caritas-Verband Kleve, Ehe-, Familien-, Lebensberatung, Lebenshilfe Unterer Niederrhein, Theodor-Brauer-Haus, St. Agneshaus e.V., Grundschulen (Kath. Leegmeerschule, Kath. Liebfrauenschule, Michaelschule, Rheinschule), weiterführende Schulen (Hanse-Realschule, Gesamtschule, Willibrord-Gymnasium) sowie Förderzentrum Grunewald, Musikkolleg e.V., Glockenspielverein e.V., Ferienwerk Rügen e.V.

Schwerpunkte des pastoralen Handelns

Liturgie

Die Feier der Liturgie ist Ausdruck unseres Glaubens an den lebendigen, uns liebenden Gott. Sie ist dabei zuallererst der Raum, in dem Gott in Jesus Christus an uns handelt und uns mit seinem Wort des Lebens erreichen, anrühren und verwandeln kann. Die Feier der Liturgie ist eine Zusammenkunft der Menschen, die an Christus glauben und sich als seine Kirche und als von Ihm Gerufene und Berufene verstehen.

Auch an den Lebensorten der Menschen feiern wir Gottesdienst, wenngleich in der Regel der Gottesdienst in den Kirchen und Kapellen stattfindet.

Die Kirchenmusik bietet insbesondere durch chormusikalische Arbeit einen Ort für Menschen, die kulturell interessiert sind. Auch hier geschieht Einführung in die Liturgie und in das geistliche Leben.

Wir verabreden:

- Der Rat der Seelsorgeeinheit richtet einen Sachausschuss Liturgie ein.
- Tagsüber sind unsere Kirchenräume zum Besuch, zur Besichtigung und zum Gebet geöffnet.
- Wir bilden Ehrenamtliche aus, damit sie werktags und sonntags Wort-Gottes-Feiern leiten können. Sie tragen mit Verantwortung dafür, dass in unseren Kirchen und Kapellen zukünftig gemeinsam gebetet wird.
- Wir geben unseren gottesdienstlichen Feiern eine existentielle Orientierung.
- Wir feiern besondere Event-Gottesdienste, die zu längerfristiger Bindung führen können.
- Advents- und Fastenzeit werden besonders gestaltet. In der Fastenzeit bieten wir besondere Gottesdienste zu besonderen Zeiten an (Früh- und Spätschicht, Alltagsexerzitien).

Erwachsenenpastoral

Es braucht in unserer Seelsorgeeinheit das Setzen von Themen in den Feldern Politik, Glaube, Lebensführung und Kultur. Dazu gilt es, an der Schnittstelle von Glauben und Leben anzusetzen und die virulenten Themen aufzugreifen. Ziel ist es, mit diesen Themensetzungen Bildung von Gemeinschaft sowie Auseinandersetzung und Meinungsbildung zu fördern. Dazu gehört auch ein ansprechendes kulturelles Programm, eine gute Kirchenmusik und Chorarbeit. Kirchen und Pfarrheime bieten dafür Raum.

Wir verabreden:

- Unsere Pastoral soll darauf ausgerichtet sein, die Menschen an ihren Lebensorten aufzusuchen.
Dabei haben wir besonders die im Blick, die besondere Unterstützung benötigen (Trauernde, Arbeitslose, Alleinerziehende, dementiell, psychisch oder körperlich Erkrankte, Flüchtlinge etc.).
- Wir fördern in unserer Seelsorgeeinheit das Gespräch über die zukünftige Gestalt von Kirche, lassen Raum zu Diskussion und Auseinandersetzung, achten dabei auf die Würde und den Respekt voreinander. Es geht uns um Teilhabe und um die Stärkung der Mitverantwortung.
- Wir sind offen für neue Lebensformen und grenzen niemanden aus.
- Wir arbeiten konkret am Aufbau des Kontaktes und der Integration der polnisch stämmigen Gemeindemitglieder.
- Wir setzen uns für Flüchtlinge ein, indem wir Räume zur Begegnung öffnen.
- Wir prüfen die Einrichtung einer Ehrenamtlichen-Agentur in Verbindung mit einer Café-Bar.

Jugendpastoral

Die Jugendpastoral steht auf mehreren Beinen: Firmkatechese, Jugendkirche veni!, Jugendverbände, Junge-Erwachsenen-Pastoral, Ministrantenpastoral, Kirchenmusik und Schulpastoral.

Jugendpastoral versteht sich immer als eine Heranführung an Gemeinschaft und Glauben. Dabei gilt es, identitätsstiftende Erinnerungspunkte (individuell, sozial, spirituell, biografisch) zu schaffen sowie die jugendlichen (Lebens-)Fragen und Antworten wahrzunehmen und ihnen ein ernsthafter Dialogpartner zu sein.

Verantwortliche in der Jugendpastoral nehmen Teil an der allgemeinen Suchbewegung der Jugendlichen und entdeckt mit ihnen zusammen Talente und Charismen. Dazu zählt auch, dass Jugendliche zunehmend Verantwortung übernehmen für sich, für ihren Leben(-slauf), für ihre Wertvorstellungen, ihren Glauben, für andere, die Gemeinschaft, das Gemeinwesen.

Wir verabreden:

- Der Rat der Seelsorgeeinheit richtet einen Sachausschuss Jugend ein.
- Wir entwickeln eine eigenständige Kinder- und Jugendarbeit aus der Ministrantenpastoral.
- Unter der Überschrift „veni!“ bilden Jugendliche eine Gemeinschaft, in der die Jugendlichen Mitverantwortung übernehmen.
- Es gibt ein jugendmusikalisches Angebot (Band oder Chor).
- Es gibt eine Kinderfreizeit.
- Es gibt eine Jugendfreizeit.
- Die Jugendverbände bleiben in ihrer organisatorischen Selbständigkeit. Diese fördern wir, stellen Räume zur Verfügung, bleiben kontinuierlich in Beziehung mit den Leitern (und Kindern).

Kranken- und Altenpastoral

Die Kranken- und Altenseelsorge ist ein integraler Teil der Heilssorge um den Menschen. In den stationären Einrichtungen (Willibrord-Spital, Altenzentrum Willikensoord und Senioreneinrichtung St. Augustinus) sind neben den Patienten/Bewohnern insbesondere auch die Angehörigen Zielgruppe aller seelsorglichen Handelns, um ihnen beratend und tröstend bei Verlusterfahrungen zur Seite zu stehen. Die Einrichtungen können zu einer Personalgemeinde für Patienten/Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und Freunde der Häuser innerhalb der Seelsorgeeinheit werden. Die Feier der Sakramente (Eucharistie, Krankensalbung und Beichte) und von anderen Gottesdienstformen (oftmals in einem selbstverständlichen, ökumenischen Miteinander) sowie die stets offenen Hauskapellen sind als Verbindung zur Alltagswelt oder auch zur Neuorientierung im Glaubensleben für viele wichtig.

Wir verabreden:

- Wir fördern eine stärkere Einbindung des Krankenhauses und der Senioreneinrichtungen in die Gesamtpastoral.
- Wir werben bei alten und kranken Menschen sowie ihren Angehörigen für die Hauskommunion, beispielsweise über die Kirchausschüsse.
- Die bestehenden Seniorenkreise vor Ort treffen sich weiterhin in gewohnter Weise.
- Wir fördern bei allen Mitarbeitern ihre Mitverantwortung für die Seelsorge.
- Der vorhandene Rufbereitschaftsdienst für die Sakramentenspendung ist grundsätzlich eine gut funktionierende Maßnahme. Ziel ist es, ihn stärker aktiv, als bislang eher reaktiv zu installieren. Dazu werden u.a. in den Altenhilfeeinrichtungen jährlich Gottesdienste mit dem Angebot der Krankensalbung gefeiert.
- Wir initiieren einen ehrenamtlich getragenen Besuchsdienst in den Altenheimen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit hat die Aufgabe intern und extern zu informieren. Darüber hinaus ist sie selbst Teil der Verkündigung und Evangelisierung.

Mit Blick auf die Zielgruppe ist bei jeder Art der Öffentlichkeitsarbeit zu fragen, ob es sich um eine Kommunikation innerhalb der Kirchengemeinde handelt oder ob sie sich auch an jene wendet, die keinen/kaum Kontakt zur organisierten Kirchengemeinde haben. Dieses beeinflusst die Auswahl des Mediums, die Gestaltung, die Sprache und Bildauswahl.

Das Bewusstsein für Öffentlichkeitsarbeit gilt es in allen Pastoralbereichen zu fördern und fordern, so dass es eine Vor- und Nachberichterstattung zu Veranstaltungen gibt. Zugleich ist aus dem Leben der Gemeinde, von Gruppen und einzelnen Christen zu berichten. Es ist sowohl zu Veranstaltungen einzuladen und über Anlässe zu berichten und zugleich wichtig Glaubens Themen – auch mit personaler Identifikation – zu setzen.

Wir verabreden:

- Die Öffentlichkeitsarbeit der Seelsorgeeinheit gilt es zu bündeln.
- Es ist ein corporate design zu entwerfen und zu nutzen, damit es einen hohen optischen Wiedererkennungswert gibt.
- Es ist darauf zu achten, dass in der Gegenwart das Bild und die Bildsprache eine hohe kommunikative Bedeutung haben: Auf Auswahl und Qualität ist Wert zu legen.
- Ideal ist auch eine Art der Rückmeldemöglichkeit, um Dialog zu ermöglichen.
- Kommunikation muss aktivierend im Glauben sein.
- Die Kirchengemeinde ist auf dem Stadtfest o. ä. Veranstaltungen mit einem Stand vertreten, der von Ehrenamtlichen und einem Hauptamtlichen besetzt ist: Erstansprache, Give-aways zum Glauben, Infos zur Gemeinde.
- Die Sternsinger sind als Aushängeschild und personale Öffentlichkeitsarbeiter zu fördern (mehr Werbung, inhaltliche Auseinandersetzung, intensiverer Kontakt an den Schulen): Im Jahr 2017 wollen wir alle Haushalte Emmerichs erreichen.

Familienpastoral

In unserer Seelsorgeeinheit gibt es viele Familien in unterschiedlichen Formen. Wir in unserer Seelsorgeeinheit heißen alle willkommen!

Es gibt es eine unterschiedliche Nähe und Distanz zum Glauben und Leben innerhalb der Kirche. Ein zentrales Anliegen der Pfarrei ist es, Familien in der Glaubensweitergabe an ihre Kinder zu stärken. Dies geschieht insbesondere durch die Arbeit mit Eltern und Kindern in den Kindertagesstätten, sowie den Schulen.

Wir möchten mit unterschiedlichsten Angeboten möglichst viele Familien erreichen und begleiten, an den Glauben heranführen bzw. diesen stärken. Dies kann geschehen durch kontinuierliche Angebote oder punktuelle Projekte.

Wir verabreden:

- Die unterschiedlichen, bereits bestehenden Angebote für Familien führen wir fort: Familiengottesdienste, Kleinkindergottesdienste, Krippenspiele, Kinderkreuzwege an Karfreitag, jährliche Familienwallfahrt der Erstkommunionkinder und ihren Eltern nach Kevelaer, Taufgratulation.
- Die Erstkommunion wird im 3. Schuljahr angeboten. Die Eltern begleiten ihre Kinder.

Caritas

Unter Caritas verstehen wir in der Seelsorgeeinheit alle Angebote und Dienste, die wir als Hilfen in verschiedenster Art für jede Bedarfssituation vorhalten. Art, Ort, Form und Umfang des jeweiligen Angebotes ist den konkreten Bedarfssituationen und Lebensumständen anzupassen.

Wir verstehen uns als Teil einer gemeindlichen und städtischen Struktur von unterschiedlichen Hilfsangeboten. Das koordinierte Vorgehen und Hinzuziehen von anderen Partnern im Sinne eines vernetzten Hilfsangebots steht bei unserem Handeln im Vordergrund. In diesem Bewusstsein möchte die Seelsorgeeinheit im Verbund mit anderen Trägern subsidiär einen tatkräftigen Beitrag zur Linderung von Not leisten.

Mitwirkende Organe sind momentan:

- die an den Kirchtürmen verankerten Pfarrcaritasgruppen
- die Aktion „Familie in Not“
- die Vincenzkonferenz
- der Mittagstisch
- die Initiative Flüchtlingshilfe Spielberg
- die Initiative Flüchtlingshilfe Praest

Die konkreten Hilfen erstrecken sich im Moment auf:

- Hilfen im Einzelfall durch Gutscheinausgaben und finanzielle Unterstützung
- Essensausgabe und Vergabe von Lebensmitteln
- Förderung von Freizeitmaßnahmen für insbesondere benachteiligte Familien
- Vermittlung zu anderen Beratungs- und Hilfsangeboten
- Besuchsdienste
- Verleih von Hilfsmitteln bei häuslicher Pflege
- Treffpunkt/- und Begegnungsangebote für Geflüchtete

Wir verabreden:

- Einrichtung einer zentralen, niederschweligen Anlaufstelle für Hilfesuchende
- Begleitung der bestehenden Pfarrcaritasgruppen
- Wertschätzung und Qualifizierung der ehrenamtlich Mitarbeitenden
- weitere Vernetzung mit anderen Trägern
- Initiierung neuer Projekte für „neue Zielgruppen“ (z. B. junge alleinerziehende Elternteile)
- Angebote mit Geflüchteten fördern
- Weihnachtsfeier für Bedürftige mit einem Kreis Ehrenamtlicher planen und durchführen
- Selbsthilfegruppe pflegender Angehöriger initiieren
- Einrichtung eines stationären Hospizes (Bedarf prüfen, Kooperationspartner gewinnen...)
- Begleitung für Trauernde
- Caritas taucht in der sonntäglichen Gottesdienstfeier auf (Gebet, Verkündigung, Engagierte)

Weltkirche und Mission

Wir sehen uns in einer Gemeinschaft mit vielen Christen weltweit. Mit ihnen verbinden uns der gemeinsame Glaube und das Streben nach einer gerechten, solidarischen, freiheitlichen und friedvollen Welt. Diese Verantwortung konkretisiert sich in unterschiedlicher Weise: Partnergemeinde Alindao, persönliche Beziehungen zu Sr. Agathina und Sr. Inge, indische Ordensschwwestern, indonesisch-stämmiger Priester. Wir fördern hier das Bewusstsein globaler Christengemeinschaft, auch durch Aufklärung und Bildung, beten für verfolgte Christen und sorgen für die Verbesserung von Lebensbedingungen Anderer sowie die Ausbreitung des christlichen Glaubens. Dies geschieht u. a. durch Eine-Welt-Verkauf, fairen Handel, Aktion Dreikönigssingen, Unterstützung der Hilfswerke (Adveniat, Ansgarwerk, Bonifatiuswerk, Kirche in Not, Misereor, Missio, Renovabis).

Wir verabreden:

- Wir laden einmal jährlich in der Fastenzeit zum Fastenessen ein.
- Wir fördern die Vernetzung aktiver Gruppen bzw. Personen in der Missionsarbeit.
- Wir beobachten die Entwicklung fairer Handelsbeziehungen und das Konsumverhalten. Darauf stimmen wir den Eine-Welt-Verkauf, die Schaffung weiterer Verkaufsstellen und die Werbung ab.
- Wir entwickeln uns hin zu einer „fairen Gemeinde“, in der ausschließlich fair gehandelte Produkte sowie Nahrungsmittel verwendet werden.

Ökumene

Wir erachten die Zusammenarbeit mit den anderen christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften als wichtig (evangelische Kirchengemeinde, orthodoxe Christen, apostolische Gemeinde, neuapostolische Gemeinde).

Ebenso begrüßen wir die Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit anderen Religionsgemeinschaften in Emmerich (Muslime, Aleviten, Jesiden).

Wir verabreden:

- Die bestehenden Begegnungen und Gottesdienste in der Ökumene sollen weiterhin gepflegt und neue Möglichkeiten des Miteinanders gesucht werden.
- Insbesondere im Bereich der Schulpastoral/Schulgottesdienste stehen wir in Kooperation und Absprache mit den evangelischen Pfarrern.
- Wir halten Verbindung zur eritreisch-orthodoxen Gemeinschaft.

Katholische Seelsorgeeinheit

St. Christophorus und St. Johannes der Täufer Emmerich am Rhein

Pfarrgemeinde St. Christophorus

Aldegundiskirchplatz 1

46446 Emmerich am Rhein

Tel.: 02822 70543 Fax: 02822 976889

E-Mail: st.christophorus-emmerich@bistum-muenster.de

Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer

Thomasgasse 3

46446 Emmerich am Rhein

Tel.: 02822 8258 Fax: 02822 5379240

E-Mail: stjohannesbapt-praest@bistum-muenster.de

Bild auf der Vorderseite:

Ausschnitt aus einem Kirchenfenster von Evelyn Körber, St. Anna Hospital Herne